

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

149 (31.5.1927) Frauenbeilage

# Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

## Pfingstgeist.

O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Pfingstzeit: Christus der Meister, heilig die Geister, freue, freue dich, o Christenheit! — Wieder ertönt die Aufforderung: Freue dich, o Christenheit! Der dritte große Freudenruf im Kirchenjahr ist es. Zu dem Weihnachts- und Osterfest kommt heute der Klang der Pfingstglocken. Eine gewaltige Jubelharmonie in drei Sätzen über das Thema: Freue dich! Der erste Satz ist wie ein sanftes Adagio; vom Himmel schallt's herab: Euch ist heute der Heiland geboren. Der 2. Satz ist ein kraftvolles Allegro mit Polanentönen: Der Herr ist auferstanden! Der dritte Satz ein feuriges Finale, das die Themen des ersten und zweiten Satzes aufnimmt, sie kunstvoll weiterspinn und variiert, um es in alle Sphären hinauszurufen: Wach auf, du Geist der ersten Zeugen! Das Weihnachts- und Osterfest sind Zeugnisse von den großen Taten Gottes, die Pfingstgeschichte ist ein Wehruf Gottes, ein Frühlingswehruf. Der Sommer ist hart vor der Tür, der Winter ist vergangen, die zarten Blümlein gehen herfür. — Der das angefangen, der wird es vollenden, ob auch der Winter immer wieder seine kalten Griffe schickt, — es triebet und feimt doch allenthalben, ein Zeichen, daß neues Leben in der Natur pulsiert. Und in der Christenheit — o, es wollen allenthalben neue Keime hindurch — ein Beweis, daß der Geist Gottes da ist. Aber er wird noch sehr nieder gehalten durch winterliche geistliche Mächte — man will ihn in einen Dornbüschel verknäueln. Das darf nicht geschehen — das soll nicht geschehen! Pfingstglocken läuten und rufen es in die Räume hinein: Wach auf, du Geist der ersten Zeugen! Wach auf als Brauen vom Himmel und zur Einigung und Scheidung der Geister. Wach auf du Geist der ersten Zeugen, wach auf als Brauen vom Himmel und fene alle Feigheit aus unseren Herzen, komm als frischer Bergwind in die schwülen Täler und mache uns tatkräftig, mitzubauen am Reiche Gottes. — Wir kehren im Geist bei den Jüngern Jesu in Jerusalem ein — sie wollten sich freuen, aber sie wagten es nicht, die Furcht hielt sie in ihrem Bann. Die neuen Eindrücke waren so gewaltig — sie konnten sie nicht verarbeiten. Es gährte in ihrem Innern — es brauete in ihren Herzen von wogenden unklaren Gefühlen. Das Menschenherz ist eine kleine Welt, in der es so oft gewaltig durcheinander braut und kühlt. Hohe Ideale wollen sich verwirklichen, aber sie liegen im Kampf mit gemeinen Trieben. Edle Keime möchten sich hindurchdringen, aber daneben entspringt eine Unkrautflaas. Was wird daraus werden? Ein Frühlingsgarten oder eine Dornenhecke? Der Geist der Wahrheit, der einst als Brauen vom Himmel kam, die Nebel der Unwissenheit hinwegfegte und die Jünger in alle Wahrheit führte, der wolle unsere ganee Zeit erfassen und sie aus der Morgendämmerung zum lichten Tage führen. Ein Brauen vom

*Altstein-Schnittmuster*  
Alleinverkauf  
**Hermann Tietz**

Himmel kam über die Jünger, das war ein anderes Brauen, als durch die tosende Menge vor dem Richterstuhl des Pilatus ging, es wurde zu einem stillen sanften Säulen. Du heiliger Geist komme auch in unsere Herzen und mache sie zu deinem Tempel und verkünde uns zum Pfingstfest die großen Taten Gottes. Ja, wache auf zur Einigung und zur Scheidung der Geister. Als die Jünger einmütig beieinander waren, kam der Geist Gottes über sie. Siehe da, den Segen der Gemeinschaft, mancher glaubt die Gemeinschaft mit Glaubensfreunden entbehren zu können, er heraubt sich dadurch des Segens, den Gott auf die Gemeinschaft gelegt hat. Der Geist Gottes ist ein Feuer, das, was zunächst nur äußerlich vereint ist, innerlich zusammenschmilzt. Und das ist die Hauptsache, daß wir Gemeindeglieder innerlich verbunden sind. Nicht darauf kommt es an, daß wir uns äußerlich nahe stehen, sondern darauf, daß ein Band des Glaubens uns umschlingt, daß ein Feuer der Liebe uns durchdringt, daß ein Hoffnungsziel uns winkt. Drum wach auf du Geist der ersten Zeugen. Schaffe aus unserem Volk eine Gemeinde. Schmilz alles, was sich trennt, zusammen! Der heilige Geist eint die Geister. Am ersten Pfingstfest verfielen alle seine Sprache. Die Sprache des heiligen Geistes ist die eigentliche Weltreligion. Mögen die Menschen verschiedene Bildungsfähigkeit haben, eine Fähigkeit haben sie alle, die Sprache des heiligen Geistes zu verstehen. Das ist die einzige Gleichheit, die der Geist Gottes zumege bringt, die wahre Brüderlichkeit, die nur aus dem Pfingstfest geboren wird. — Die Pfingstgeschichte schließt mit einem Witzwort: Die andern aber sagten — sie sind voll süßen Weines. Wo Gottes Geist waltet, stellt sich auch der Spott ein, das ist wahrhaftig, aber wahr. Das kann nicht anders sein. Bei jedem Schmelzprozeß gibt es Schlacken, die ausgeschieden werden. So scheidet Gottes Geist die Geister: Bekenner oder Spötter. Mit einem Witzwort schließt die Pfingstgeschichte. Soll auch unsere Pfingstfeier damit klingen? Verhüte es Gott! Daß nicht etwa die Pfingstglocke zerpringt. Nein, sie soll fortläuten in alle Welt und wir wollen uns einmütig unter ihren Klängen sammeln zu einer großen Glaubensgemeinschaft und jubeln: O, du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstzeit.

## Die zärtliche japanische Frau.

Von  
Rupprecht, Kronprinz von Bayern.

Im japanischen Familienleben sind die konfuzianischen Grundzüge ebenso maßgebend wie in China, d. h. diejenige der Ahnenverehrung und der unbedingten Unterwerfung unter den Willen der Eltern. Der ständlichen Liebe gebührt nach japanischer Auffassung der Vorrang vor der ehelichen. Demgemäß wohnt der verheiratete Sohn im Hause der Eltern, ein Umstand, der das Leben der jungen Frau nicht eben erleichtert, besonders wenn sie die Frau eines Adoptivsohnes ist. Zur Adoption greift jede nicht mit Söhnen gesegnete Familie, um sich eine Versorgung im Alter und die Totenopfer nach dem Hincheiden zu sichern. Die Stellung des weiblichen Geschlechtes ist bei den Japanern eine bessere als bei den Chinesen. Dies gilt wenigstens für die höheren Stände. Auf dem Lande freilich wird der Hauptteil der Arbeit den Frauen überlassen.

Unfruchtbarkeit der Gattin ist ein gesetzlich anerkannter Scheidungsgrund; aber auch sonst ist die Scheidung leicht zu erlangen. Trotzdem scheint das eheliche Zusammenleben im allgemeinen ein gutes zu sein. Die Frau ist von klein auf erzogen, sich den Wünschen des Mannes zu fügen, so daß ein Japaner zweifellos recht hatte, der gelegentlich eines Gespräches über die Erziehung des weiblichen Geschlechtes in Europa erwiderte: „Ja, das ist alles ganz schön, doch unsere Frauen gebühren uns besser.“ Die Japanerin besitzt ein himmelhohes Wesen und ist, wie ich öfters beobachten konnte, voll zärtlicher Aufmerksamkeit für den Gatten. Außerdem versteht sie die Kunst, in allen Lebenslagen ein heiteres Gesicht zur Schau zu tragen.

Wie überall auf der Welt ist der Einfluß der Frauen auf das öffentliche Leben kein geringer. Vielleicht ist er in Japan weniger auffällig als bei uns, doch verdienen die Japaner, daß sie besonders in früheren Zeiten ebenso gut ihre „femmes politiques“ gehabt hätten wie die Völker des Westens.

Als Mutter ist die Japanerin vorzüglich. Sie pflegt ihre Kinder lange zu stillen und hängt mit großer Liebe an ihnen. Japan ist ein Paradies der Kinder, die von jedermann freund-

lich behandelt und gehätselt werden, aber sie sehen auch zu nett aus, zu drollig und pudig, sind fröhlich, artig und sauber.

Die Selbstbeherrschung wird ihnen von klein auf anezogen. Ich erinnere mich, wie ich ein etwa vierjähriges Kind auf den Kiesboden hinfallen sah. Obgleich es sich tüchtig aufgeschlagen hatte, lächelte es mich an, froh dann aber hinter einen Busch, um dort in der Verborgenheit zu weinen. Niemals wird der Japaner seine Gemütsbewegung verraten, und schon gar nicht eine schmerzliche.

Obgleich die europäische Kleidung sich nur bei den Männern der gebildeten Stände allgemein eingebürgert, die übrigens zu Hause meistens den bequemeren Kimono anlegen, ist doch die alte Farbenfreudigkeit gänzlich entschwunden. Auch die Frauen begnügen sich mit einfachen Stoffen von verlarunter, blauer oder brauner Farbe, und nur Kinder und Geißas tragen bunte Gewänder. Der einzige Schmuck der Frauen besteht in ihrem geschmackvoll geordneten üppigen Haar. Das entstellende Nasieren der Augenbrauen und das häßliche Schwärzen der Zähne ist in Wegfall gekommen. Man sieht es noch gelegentlich auf dem Lande bei alten Frauen.\*

\* Aus: Rupprecht, Kronprinz von Bayern, Reiseerinnerungen aus Ostasien. (Verlag Josef Köbel & Friedrich Bueker, K.-G., München.)

## Die Frau, für die es keine schlanke Linie gibt.

Was von einer Kanalschwimmerin verlangt wird. — Einen Subitkopf darf sie sich auch nicht schneiden lassen. — Amerita läßt sich seine Begleiterung etwas kosten.

Die Kanalschwimmerin Wille Wade-Corson besuchte kürzlich ihre Heimatstadt Kopenhagen, wo sie von den Journalisten gründlich ausgefragt wurde. Die Zeitungskleute hatten geglaubt, vor eine kraftvolle Sportgestalt zu treten und waren nicht wenig erstaunt, als sie sich einer kleinen und ziemlich schwächlich aussehenden Frau gegenüberfanden. Ihr ganzes Aussehen wirkte aber durchaus weiblich. Sie hat den richtigen nordischen Typ mit sanften blauen Augen und hellblondem Haar, das in Flechten ihren Kopf umrahmt. „Ich habe mich vertraulich verpflichten müssen“, erklärte die Kanalschwimmerin, „meinen Subitkopf zu tragen. Deshalb trage ich auch diese Britadellen um die Ohren. Der amerikanische Manager, der mich für eine sehr gut bezahlte Tournee engagiert hat, legt den größten Wert darauf, daß ich den Typ der skandinavischen Frau in aller Reinheit bewahre. Er erinnerte mich außerdem an Simson und warnte mich vor dem Haarabschneiden, von dem, wie er meinte, nichts Gutes zu erwarten sei. Als ich nach einem erfolgreichen Kanalschwimmen nach New York zurückkehrte, wurde ich mit allen möglichen Geschenken geradezu überhäuft. Man schickte mir Spielzeuge, goldene Uhren, kostbare Kleider und Pelze, Juwelen, von einem waren Ozean von Blumen gar nicht zu reden, ins Haus. Man stellte mir sogar eine herrlich eingerichtete Wohnung zur Verfügung. Außerdem wurden mir glänzende Engagements in Varietés und Theatern angeboten. „Wollen Sie noch einmal den Kanal durchschwimmen?“ fragte ein Interviewer. „Ja, das gedenke ich Mitte Juli zu tun. Jetzt bleibe ich zehn Tage in Kopenhagen, und dann muß ich in Belgien trainieren. Am 1. Juni reise ich nach England, wo ich das wichtigste Training bestehen werde.“

„Worin besteht Ihr Training?“ — „Ich schwimme ein paar Stunden am Tage; das ist eigentlich alles. Hauptächlich besteht das Training in der Stärkung des Willens zur Tat. Die Lebensweise spielt dabei auch eine große Rolle. Während heutzutage alle Frauen an die schlanke Linie denken und so wenig essen wie nur möglich, muß ich im Gegenteil recht viel

**Gritzner**  
Nähmaschinen - Fahrräder  
werden  
**überall bevorzugt!**  
Gritzner Schnellnäher!  
3500 Stiche in der Minute  
Vielseitige Verwendbarkeit!  
Maschinenfabrik Gritzner A.G.  
Gegr. 1872 Durlach Gesamtfläche 150 000 qm  
Vertreter:  
Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.

Rohseide und Waschseide  
glatt und gemustert, in hervorragend schöner Auswahl  
zu billigsten Preisen.  
**Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28**  
Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz

Von der Mode bevorzugte **Sommer-Stoffe** preiswerte, gute Qualitäten

<b>Rohseide</b> 80 cm breit, gute reinseidene Qualität 285 1 1/2 Meter 3.95 3.50 2.4	<b>Toile de soie</b> 80 cm breit, reine Seide, waschbar 590 1 1/2 Meter 8.95 8.50 5.4
<b>Rohseide</b> 80 cm breit, extra schwere Kleider 550 1 1/2 Meter 7.95 7.50 4.4	<b>Crêpe de Chine</b> Qualität, circa 100 cm breit 990 1 1/2 Meter 10.80 8.50 5.4
<b>Rohseide</b> echte Schantungware, 80 cm breit 585 1 1/2 Meter 6.85 5.4	<b>Crêpe Georgette</b> in moderner, feinstfarb. 920 1 1/2 Meter 12.25 8.4
<b>Rohseide</b> bedruckt, 80 cm breit, moderne 95 1 1/2 Meter von 4.4 an	<b>Moderne Druckstoffe</b> auf Crêpe de Chine 780 in großer Auswahl 1 1/2 Meter von 4.4 an
<b>Seiden-Trikot</b> glatte 140 cm breite Ware 450 1 1/2 Meter von 4.4 an	<b>la Voll-Boile</b> 100 cm breit, modern, Druck 995 1 1/2 Meter von 4.4 an
<b>mit Alltagsstreifen</b> 140 cm breit, la schwere 495 Ware, einj. u. doppelt 1 1/2 Meter 5.95 5.25 4.4	<b>Desgl. und Kommuter</b> 1.95 1.4

**Julius Strauß**

**Polstermöbel und Dekorationen**  
finden Sie in geschmackvoller Ausführung  
im **Spezialgeschäft**  
**E. BURGER** Waldstraße 89  
Telephon 2317  
Aufarbeiten v. Polstermöbel u. Matratzen bei billiger Berechnung.

**BILLIGE BEZUGSQUELLEN**

<b>Bade-Einrichtungen</b> W. Winterbauer, Zähringerstr. 57	<b>Confituren</b> Leo Gern, Karlstraße 76, Teleph. 3705	<b>Corsett-Spezialgeschäft</b> Dr. Haehls Korsettsatz „Natura“ Alleinverk. Julie Baur Wwe. Klapprechtstraße 9, Tel. 4163.	<b>Damen- und Backfisch-Konfektion</b> Freund & Co. Kaiserstraße 201, Eing. Waldstraße	<b>Drogerie</b> Otto Mayer, Ecke Schützenstraße und Wilhelmstraße Nr. 20	<b>Elektrische Apparate</b> Elektrohauts, Rheinstr. 13	<b>Elektrolux</b> Der führende Staubsauger. Kaiserstr. 74. Tel. 1704	<b>Färberel</b> Mich. Weiß, Blumenstraße 17	<b>Fahrräder</b> H. Irion, Schützenstr. 40. Teleph. 5778	<b>Gardinen-Waschanstalt</b> W. Müller, Inh. Käthe Fass, Humboldtstraße 1. Tel. 6319	<b>HERD-BECKER</b> Waldstr. 13 Gas- u. Kohlenröde. Oefen	<b>Goldschmiede-Werkstatt</b> Hans Stoß, Karlstraße 31	<b>Hohlsäure und Plissee</b> Stützer, Douglasstraße 26	<b>Hutfassoniergeschäft</b> E. Mack, Marienstraße 63	<b>Kinderwagen - Korbmöbel</b> Riffel, am Ludwigsplatz	<b>Kohlen-Gas-Herde</b> Karl Ehrfeld, Erbprinzenstraße 1	<b>Korbmöbel</b> Herm. Schmid, Söfenstraße 112	<b>Linoleum und Tapeten</b> H. Durand, Douglasstr. 26. Tel. 2435	<b>Maler</b> Emil Gogel, Jr. Söfenstr. 47. Tel. 3645	<b>Mineralwasser</b> Balm & Bafler, Zirkel 30. Tel. 253	<b>Möbel, Wohn-Einrichtung.</b> Karl Ehrfeld, Zähringerstraße 74. Hermann Hüringer, Kaiser-Allee 74	<b>Näh- u. Zuschneidenschule</b> H. Schäfer, Söfenstraße 178	<b>Nähmaschinen, Fahrräder</b> Karl Ehrfeld, Erbprinzenstraße 1	<b>Photo-Apparate</b> O. Ganske, Rappurr, Rosendeweg 44	<b>Photogr. Ateller</b> Samson & Co., Kaiser-Passage 1	<b>Photo-Apparate</b> H. Hugel, Schützenstr. 12. Tel. 2663	<b>Selbsten-Lampenschirme</b> Bad.-Handwerkskunst, Friedrichstr. 4. Kal.-erstr. 80, Tel. 1752	<b>Seifenspezialhaus</b> Karl Appenzeller, Bürgerstraße 8. Telephon 1753.	<b>Spelseöl</b> Ol-Centrale, Luisenstraße 29	<b>Sprechapparate u. Zubehör</b> H. Godelmann, Zirkel 30	<b>Teppich-Reparatur</b> Fabrikhandgeküpfst. Teppiche Karlstraße 91.	<b>Vergolderei, Einrahmung</b> M. Bley & Co., Akademiestraße 16	<b>Waschanstalt</b> Schorpp, Telephon 725. Läden in allen Stadtteilen	<b>Zuckerwaren u. Schokolade</b> Chr. Spanagel, Kronenstr. 48 Ebersberger & Rees Detail
---	--	--	---	---	---	---	--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	---	---	--	--	---	---	--	--	---	---	--	--	--	---

essen. Ich gebrauche ausschließlich härkende und recht frugale Kost. Dabei muß ich verzehren, soviel ich nur kann. Zurzeit wiege ich nur 145 Pfund. Das ist zu wenig. Ich muß ungefähr 160 Pfund wiegen. Bei meiner letzten Tour habe ich 15 Pfund verloren, und die muß ich einholen. — „Ist die Konkurrenz in Ihrem Fach sehr groß?“ — „Es haben sich 42 Personen gemeldet, darunter natürlich Gertrud Ederle, die ich als meine gefährlichste Konkurrentin betrachte. Vor den anderen habe ich keine Angst. Im Laufe der Zeiten haben sich 500 Personen bemüht, den Kanal zu durchschwimmen, und nur acht ist es gelungen, darunter nur zwei Frauen, Ederle und mir. Ich bin übrigens die erste verheiratete Frau und Mutter zweier Kinder, die den Kanal durchschwommen hat.“ — „Von wo wollen Sie den zweiten Versuch unternehmen?“ — „Es ist eine Stelle in der Nähe von Dover. Näheres kann ich Ihnen darüber nicht sagen. Es ist ein großes Geheimnis, von dem mein Erfolg abhängt.“ Zum Schluß verriet Frau Wille-Gade, daß eine Kanalschwimmerin durchschnittlich drei- bis sieben tausend Dollars verdient.

Die Pfingsttafel.

Die Möglichkeit, die Festtafel mit Blumen schmücken zu versehen, ist gerade zu Pfingsten in hohem Maße gegeben. Besonders in diesem Jahre, da das Fest verhältnismäßig spät fällt und der Blumenschmuck schon ein außerordentlich reiches ist, kann der Tisch schon mit geringen Mitteln anmutig und freundlich gestaltet werden. Für den Familientisch, den Frühstückstisch oder Kaffeetisch sind Gartenblumen in einer geschmackvollen Zusammenstellung in flachen Schalen, eng aneinander in der Art kleiner Beete arrangiert, sehr geeignet, vielleicht Stiefmütterchen in ihrer reichen Farbenfala vom zartesten bläulichen Weiß bis zum tiefsten Schwarz-Violett, ferner Bergkristalle, weiße oder gelbe Marqueterien, in der Mitte eine tiefdunkle Rose und über das Ganze kurzgeschchnittene Schleierkraut gebreitet. Sehr fein wirkt eine Tischdekoration nur aus weißen Blumen, doch ist darauf zu achten, daß die Schalen dazu leicht gemustert oder einfarbig leuchtend sind, um das etwas kalte Weiß und Grün zu neutralisieren. Geschickte Hände versehen auch aus wildwachsenden Blumen und feinen Gräsern reizende Feld- und Wiesentränke zu gestalten, doch ist es hier schwieriger, malerischer Wirkungen zu erzielen, als mit den größeren Gartenblumen. Für Festtafeln wird ein dekorativer Schmuck notwendig sein. — Die Blume, die am engsten mit dem Fest verbunden ist, die Pfingstrose, ist infolge der großen, bildhaft wirkenden Blüten und der leuchtenden Töne sehr wirkungsvoll und auf großen Eindruck berechnet. Keine Effekte erzielt man z. B. mit einer Zusammenstellung von tiefroten und rosa Blüten, in einer silbernen, weißen oder rubinroten Schale. Die Maien, das duftige, grüne Birkenlaub, das in großen Tongefäßen das Zimmer schmückt, gehört dagegen nicht auf die Tafel, da es den Heberblick verhindert. Doch können einzelne kürzere Zweige über das Ta-

felch gestreut und mit den Blumen vereint werden. — Immer festlich und vornehm wirkt die Rose, die mit ihrem Duft und ihren feinen Farbentönen der Tafel einen ganz eigenen Zauber verleiht. Man kann sie in Sträußen um einen Mittelpunkt des Tisches, den ein kleines keramisches Kunstwerk, eine Porzellan- oder auch eine Bronzegruppe bildet, arrangieren, in einzelnen Blüten über den Tisch streuen oder jedes Gedeck mit ein bis zwei Blüten zieren, stets werden sie den Eindruck eines mit Sorgfalt und kultiviertem Geschmack gedeckten Tisches hervorrufen. Elisabeth Hein.

Kleine Nachrichten aus dem Frauenleben.

Ein Abendgymnasium auch für Frauen wird im Herbst dieses Jahres in Berlin eröffnet. Die Teilnehmerinnen müssen abgeschlossene Volksschulbildung nachweisen können, im Berufsleben stehen und dürfen nicht unter 18 Jahre alt sein. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 10 M. Bücher etc. werden bei Bedarf unentgeltlich beschafft. Anmeldungen an das Luisen-Überberggymnasium Berlin, Siegelstraße 12.

Ein Studiengang zur Ausbildung von Berufsschulhelferinnen veranstaltet die Universität Jena. Derselbe beginnt noch im diesjährigen Sommersemester. Anmeldungen sind zu richten an das Thüringische Ministerium für Volksbildung.

Ein Altersheim für Krankenpflegerinnen hat die Gruppe Bayern der Berufsorganisation für Krankenpflegerinnen im 5. Wohlfahrtsverband in München errichtet. 77 Zimmer bezw. Kleinwohnungen werden am 1. August des Jahres bezugsfertig sein, 72 am 1. Januar 1923. Nach dem Muster der Kleinrentner-Altersheime in anderen Städten nimmt das Altersheim auch alte und bedürftige Kleinrentner auf, die ihre größere Wohnung zur Verfügung stellen.

Eine Gesellschaft für Technik im Haushalt und ein Versuch- und Fortbildungsinstitut auf diesem Gebiete hat sich in Wien auf Betreiben österreichischer Hausfrauenverbände nach dem Muster der Geräteprüfungsinstitute etc. der Deutschen Hausfrauenverbände gebildet. Auch sollen, wie dies in vielen Deutschen Hausfrauenvereinen bereits der Fall ist, in den einzelnen Ortsgruppen und Unterrichtsabteilungen in der Anwendung hauswirtschaftlicher Hilfsmittel für Hausfrauen eingeübt werden.

Ein Verein kinderreicher Mütter hat sich in Amerika gebildet, der ausreichende Erholungszeit für überlastete Hausfrauen und Mütter durch Mithilfe kinderloser Frauen erstrebt.

Jetzt ist die Zeit Ihre Matratzen und Federbetten umarbeiten zu lassen. Rufen Sie Tel. 217 an, ich stehe mit Kostenvoranschlag und Mustern sofort zu Ihrer Verfügung. Christ-Oeriel, Kronenstraße 101/103, Tel. 217.

Die ersten Sommerkleider.

Der schon im Winter einsetzende Zug der Mode: Rückkehr zur weiblichen Linie, macht sich bei den Sommerkleidern in noch größerem Maße bemerkbar. Zwar sieht man heute noch an sehr mondänen Kurorten der Riviera für den Nachmittag das Hemdkleid der vorletzten Epoche, das sich aber allem Anschein nach letzte Ausläufer der masculinen Mode, und bei uns, sowohl wie in Paris und Amerika herrscht ungeschminkt das weibliche Genre. Erfreulicherweise lassen sich die Frauen nichts von dem Lustig-Kapriziösen, Farbenfreudig-Platternden, das zu dem wiedererwachten weiblichen Stil und zu Sommer und Sonne gehört, nehmen. Unbegrenzt scheint die moderne Farbenwahl, die komponierten Farbenharmonien, die eine geradezu bildhafte Wirkung ausüben. Bezeichnend für die diesjährigen Sommerkleider sind die außerordentlich feinen Schattierungen, welche, verhältnismäßig eine ineinander fließend, etwa mauve mit rosa, grau mit rosa, violett ins rötliche hinüberziehend, zerborend, gelblich-grüne Töne, Nuancen von gelb-rosa, gelb-orange. Und damit ist übrigens auch gleich die bevorzugte Farbe des Sommers genannt: gelb in allen Schattierungen. Allerdings bringt Paris sehr viel grün, aber auch nicht sehr ausgesprochen, sondern in weichen, kaum zu benennenden Tönen, die vielfach ins Gelb hinüberziehen. Nuancen von grün-gold und seegrün, und als Neuetz ein zartes Blaugrün. Ferner kultiviert das elegante Ausland noch immer die distinguierte schwarz-weiße Mode. Die schwarze vornehme Chantillyspitze auf weißem Unterleib, weiße, handgarnete Spitzenrisen auf schwarzem Crepe de Chine oder Crepe Georgette, in weißeliebenden Kleidern intrinierte schwarze Spitzen, die schwarze Antedekflume, die große, weiße Chrysanthemum zum schwarzen Kleid, das sind die bemerkenswertesten Anregungen in dieser Richtung. Neben all den weichen, einfarbigen Tönen sieht man gemuterte Stoffe in ausgeprägteren Farben. Expressionistische Zeichnungen neben den Medialitäten des Vielermeier, impotante Rosen- und Orchideenmuster neben Tulpen, Duallen und Kretellen. Bearbeitet werden größtenteils hauchfeine Chiffons, Voile, Musseline, Crepe de Chine, Surah, Foulard und Valscheide. Paris bringt für den Sommer eine Seide, „Nabium d'orange“ genannt, die in wundervoll schillernden Tönen, rot-bläulich, blaugrün, grün-gelb mit mittelgroßen weißen Tulpen bedruckt, eine einzigartige Neuheit darstellt. — Von der Silhouette des Sommers ist zu sagen, daß sie schlank, wippend, weiblich ist. Der Rock bleibt unverändert kurz, indessen macht sich erfreulicherweise eine individuelle Behandlung der Rocklänge bemerkbar, von der in modischen Dingen tonangebenden Pariserin ausgehend, die feineswegs anesist ist, sich ihren persönlichen Stil durch den niedrigen Rock verbergen zu lassen. Neu und charakteristisch sind ziemlich tiefgehende Sättel in der Taille und zumellen, damit harmonisierend, auch im Rock. — Vielen in jeder nur denkbaren Anordnung erfreuen sich einer so großen Beliebtheit und Verbreitung, daß ihre Rolle für die elegante Frau bald ausgegipelt sein wird. Der charakteristische Gesamteindruck des sommerlichen Kleides, das Grazios-Bewegte, wird in erster Linie durch den Rock

hervorgehoben. Er zeigt vielfach eingelebte pliffierte Teilschen, Bolans, die schräg arrangiert sind, Schürzen, ein wenig länger als der eigentliche Rock, oder unregelmäßig ziffliche Teilschen, ein vielerleiartiges Gewoge hauchdünner Stoffes. Die vielen originellen Details: Gürtel aus hellem zweifarbigem Leder, danglearte Schleifen in weichen Pastellfarben, die Antedekflume — sehr anmutig wirken hier Blütenblumensträußen — duftige Spitzenragen und Manschetten, alle diese reizenden Kleinigkeiten erfordern — und das wird die mondäne Frau nie aus dem Auge lassen —, mindestens ebensoviele Beachtung wie Stoff und Schnitt, sind sie es doch, die dem Kleide letzten Endes den Eindruck sommerlicher Eleganz verleihen. Elisabeth Unverricht.

Hauswirtschaftliches.

Erprobte Rezepte.

Gefüllte Rindschmigel. Aus einem Rindfleisch werden Schmigel geschitten, geklopft, gesalzen, gepfeffert. Mit aufgewecktem Reis und gewiegtem Schinken werden die Schmigel gefüllt, gerollt und auf Fett und Zwiebeln gedünstet. Parmesan-Auflauf. 100 Gramm Butter werden mit 4 Eigelbtern flaumig gerührt. Dann werden 4 Eßlöffel laure Sahne, 100 Gramm geriebener Parmesan (auch Emmentaler), ein kleiner Eßlöffel Mehl, etwas Salz und der feste Schnee von 3 Eiern hinzugegeben. Man backt in einer Auflaufform bei harter Hitze etwa 20 Minuten. Der Auflauf wird als hors d'oeuvre nach der Suppe serviert.

Die beste u. bequemste Einkaufsquelle für die Damen jeden Standes ist und bleibt die Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H. KARLSRUHE, Kronenstraße 40 — Ecke Markgrafenstr. Auf Teillzahlung. Kaufe gleich. Zahle später.

Handarbeiten Damen-Strümpfe Herren-Socken Baby-Ausstattungen im Spezialhaus Rudolf Wieser Ludwigsplatz

Adolf Schmittbenner.

Ein badiischer Frauenbildner.

Von G. Schnellbach, Mannheim.

Wenn wir von dem vor zwanzig Jahren verstorbenen Dichter-Pfarrer in Heidelberg, dessen Name viel zu wenig bekannt ist, als Frauenbildner sprechen, so wird damit ein gut Teil seiner Eigenart aufgezeigt. Wie einem Theodor Storm war es ihm vergönnt, „süße Frauenbilder zu erschaffen, wie die bittre Erde sie nicht trägt“ und in dem goldblauen Reigen seiner Mädchen- und Frauengestalten steht der Süddeutsche, der Sohn des Neckars, der ihm von der Geburt bis zum Grabe sein Lied tönt, ebenbürtig neben dem Norddeutschen, in dessen Werk die gewaltige Sehnüchtheit des Meeres rauscht. Wie Storm ist Schmittbenner ein Meister in der Analyse der weiblichen Seele, alle Register psychologischer Darstellungsarten von der zartesten Lyrik bis zum erschütterndsten Drama haben ihm zu Gebote. Ist es Zufall, daß er seinem ersten Werk „Nische“ (bei Velhagen & Klasing) einen Titel gibt, wie ihn auch eine Stormsche Novelle trägt? Wie in „Nische“ die feine Mädcheninsope, ehe sie sich entfaltet, vom Tod geküßt wird, so sinkt ihre sinnliche Schwärmerin in „Ein Michel Angelo“ (bei Grunow, Leipzig), mit dem Hauch der Romantik umwoben und zugleich von einer Todesahnung umschattet, ihm nach heißem Lebensgenuss in die Arme. Wenn eine Kunst schon ergreift, wo sie Mädchen gestalten hervorbringt, die noch unberührt oder noch nicht durchdrängt sind von des Lebens hellster Freude und dunkelstem Grauen, wie muß sie es erst tun, wenn sie in die unergründlichen Tiefen der Mutterschaftsfrage und der Fruchtbarkeit der Frau hinuntergreift. In der Tat hat hier Schmittbenner, die heikelsten Probleme mit unmaßstablicher Keuschheit aufnehmend, Frauen geschaffen, die man neben die besten von Storm stellen darf. Das sind seine bedeutendsten Werke „Leonie“ (G. Weitzmann, Braunfels), wo die Frage: Warum muß die Mutter sterben, wenn sie ein Kind zur Welt bringt? unfaßbar zart behandelt ist, und „Das deutsche Herz“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart), wo das Problem der Fruchtbarkeit der Frau zum Gegenstand gewählt ist. Noch mehr wie Leonie ist seine Ursula eine mater dolorosa, die immer wieder Kinder zur Welt bringt, obwohl der Fluch des Sterbens auf ihnen liegt, bis sie an der Bahre des zerschossenen Sohnes ein Knäblein gebärend tot zusammenstürzt. Wenn in der badiische Dichter-Pfarrer — wie Storm —, wenn er seine lieblichen Mädchen- und Frauenbilder schuf, in den Quellgrund der heimischen Historie hinabtaucht, so daß seine Mädchen, Jungfrauen und Frauen oft von einem böhlerischen Vidi; nuppielt sind, wie etwa ein warmer Goldbraunton manche Gemälde alter Meister durchglänzt und ihnen seine Leuch-

kraft gibt. Auf dem Hintergrund des 30jährigen Kriegs oder der vergangenen Jahrhunderte der Pfälzischen Heimatgeschichte heben sie sich dann ab, voll Sonne oder Schwermut, belichtet oder beschattet. Seine Mädchen und Frauen sind immer dann am ergreifendsten, wenn sie am Rande des Grabes erblüht sind. Auf so vielen Gestalten, die seine unermüdete Phantasie erschann, liegt die Herrschaft des Todes. Immer stehen sie vor uns, seine Mädchen und Frauen, mit den braunen und blauen Augen, mit den langen blonden Bopfen oder dem reichen Haar, das wie eine Krone auf dem Kopfe läutet, mit unschuldigen Kinderaugen, mit wissenden Frauenaugen, herbe und schlank Leiber oder gereift in frohen Muttertum, Jung und tief hat der Dichter das Lied der Frau gesungen, die allen edlen Menschen als Bild vorzuziehen, die Mädchen war, blühend und singend, wie Baum und Vogel, und die Jungfrau war und Mutter wurde und ihr Leben wollend, indem sie neues Leben hervorbrachte, — der Heimatstille entsprossen dem fagenumsponnenen, waldumrauschten Neckartal, wo der Geist eines Dichters lebendig ist.

Pfingsten eines Blinden.

Die Sonne wärmt mich, die die Knospen kühle. Am Duft erkenne ich die Blüten nur. Ich stehe als ein Auser in der Wüste für Blinde, die im Tempel der Natur nicht sehen, was ein jeder sehen muß: der heiligen Gottheit wundervolle Spur.

Um mich in's endlos tiefe, schwarze Nacht ... kein liebes Lächeln Hilft und Trost verheißt. Ich stehe, eingehüllt in Krüppelpracht, für alle: „Komme zu uns, heiliger Geist! Du warst als Trost von Gott uns zugebracht, damit wir niemals stehen ganz verwaht.“

Uns bräuhl's drum vor der Zukunft nicht zu grauen. Wenn wir aetrenschlich tun, was unsere Pflicht, gibt Gott Erkenntnis, reiches inneres Schauen und zeigt sich frommen in verklärtem Licht. Wer sich noch kann an Gottes Wort erbauen, des Seele laucht und dankt und hunger; nicht.

Ich lausch' den Gloden ... spür' des Pfingstgeists Wehen ... O, möge nichts die Zuversicht mir raube: daß Ietia heißen alle, die nicht sehen — und dennoch Gottes Güte und Allmacht glauben. „Derr laß uns Sehenden des Winkelschicks Kraft, der nur in Liebe denkt und Ewiges schafft!“

Ria Hippoldt-Böbler.

„Typisierung“ der Frau.

Von Dr. Aite Marcus.

Kürzlich ist eine englische Zeitung auf eine Idee verfallen, die uns zunächst ganz zwecklos und beinahe töricht erscheint: Sie hat einen Reporter auf die Suche nach fremdländisch aussehenden Frauen geschickt. Etwas nachdenklicher scheint es ihnen, wenn man liest, daß der scharf beobachtende Journalist einen ganzen Tag in den Straßen von London umhergefahren und -gegangen ist und trotz eifrigen Fortschritts keine Frau entdeckt hat, die er nach ihrem Aussehen mit absoluter Sicherheit als Ausländerin bezeichnen konnte. Das englische Blatt hat sich mit dieser unheimlich subjektiven Feststellung nicht begnügt, sondern noch die objektive, photographische Linie zu Rate gezogen. Im Bildteil der Zeitung sieht man das Resultat: sieben Frauen sind in moderner Kleidung, in Mantel, Hut, Seidenstrümpfen, hochhalsigen Schuhen photographiert worden. Alle haben die schlanke Linie, alle eine lockere und doch hand- und schriftliche Haltung, alle ein vom Hut halb verdecktes, gleichgültig-lachendes Gesicht. Man glaubt die Modenbilder eines Geschäftshauses zu sehen und sucht unwillkürlich nach dem erläuternden Text. Und nun kommt die Ueberraschung: der Photograph hat nicht sieben englische Vorführdamen, sondern sieben Frauen verschiedener Nationalitäten abgebildet. Frau Südarika, Italien, Polen, Frankreich, der Türkei, den Vereinigten Staaten Amerikas und aus Argentinien stammt je eine dieser Frauen, die sich im Bilde zum Verwechseln ähnlich sehen. Ein sorgfältig vorbereitetes Experiment — gewiß! Aber das Resultat wird nicht dadurch entwertet, daß es planmäßig herbeigeführt worden ist. Wer die sieben Bilder eingehend betrachtet, muß zugeben, daß hier eine ganz erstaunliche äußere Ähnlichkeit der verschiedenen nationalen Frauentypen zu bemerken ist. Größe und Körperbildung, Kleidung und Haltung, ja sogar in gewissem Grade die Gesichtszüge dieser Frauen aus vier Erdteilen ähneln sich so sehr, daß man versucht ist, von einer „Typisierung“ zu sprechen. Unwillkürlich mehrt man sich gegen diese Feststellung und mehr noch gegen die Perspektiven, die sich beim Weiterdenken eröffnen. Aber die Entwicklung hat sich ohne unser Zutun vollzogen, und wir werden nichts dagegen tun können, daß sie beharrlich fortgeschreitet. Innerhalb der Jahresgrenzen hat sie vor etwa drei Jahrzehnten ihren Ausgang genommen. Die modernen Verkehrsmittel brachten Stadt und Land, Süd und Nord einander nahe. Photographie und Kino zeigten dem, der nicht reiste, die Welt wenigstens im Bilde. Es gab bald keine menschliche Wohnstätte mehr, in die nicht gelegentlich ein Abbild moderner Weltgestaltung kam. Im Dorf, in der Feide, auf der Bergalm, überall sah man genau dieselben Bilder wie in der

kleinen und großen Stadt. Und da unsere Zeit einen stark veränderten Schönheitsbegriff befreibt, so sah man immer wieder die Bilder von Frauen, die als schön und elegant gekleidet bezeichnet wurden. Die Folge war, daß bald jede Frau wußte, wie der heutige Typus der schönen und eleganten Frau aussieht. Von dem Begriff zur Nachahmung ist in Modedingen nur ein kurzer Schritt. Die ganze Modetherie der Mode beruht auf dieser psychologischen Tatsache. So begann also die Frau allenthalben den anerkannten Vorbildern nachzueifern. Eine große, stets wachsende Menge von Frauen formte ihre äußere Erscheinung bewußt nach den „Ideen“, die sie im Leben oder im Bilde sah. Wir wissen, daß die heutige Lebensauffassung die Altersgrenzen der Frauen vermindert hat, daß heute noch als jung gilt, wer vor zwanzig Jahren im gleichen Alter schon als Matrone angesehen wurde. Wir wissen auch, daß Berufsarbeit und Sport und das ganze „Freizeitleben“ der Frau, die früher in häuslicher Enge sah, spannkraftige, selbstbewusste weibliche Menschen geschaffen hat. Aber nur selten machen wir uns klar, daß gleichzeitig eine äußere Differenzierung vor sich gegangen ist. Die Befreiung von äußerem Zwang hat zu einer neuen Unfreiheit geführt. Eines soll sich für alle zeigen, weil die einzelne nicht selbständig entscheiden kann, was ihrer Eigenart entspricht. Am geringsten ist die Typisierung bei den Frauen der künstlerisch und geistig schaffenden Berufe und den Frauen der gesellschaftlichen Oberwelt. Am stärksten ist sie in der breiten Schicht der vorwiegend mechanisch und unselbständig arbeitenden Frauen. Bei diesen ist deutlich zu sehen, daß sie ihre äußere Individualität weitgehend aufgeben und in der Haarracht, der Kleidung, dem Gang, der Haltung und der „Gesichtsfarbe“ eine der anderen immer ähnlicher werden, weil sie alle den Mode-, Film- und Schönheitszeitungsmodellen ähnlich sehen wollen. Die Welt wird durch diese Typisierung ärmer an Form und Farbe, ärmer an selbständigen Prägnanzen. Und da Neuhäres und Inneres stets in Wechselwirkung stehen, so kann man auch eine innere Auswirkung prophezeien und sogar schon beobachten. Diese Erscheinung tritt aber nicht isoliert auf, sondern im Gefolge gleichgerichteter Entwicklungen auf vielen anderen Gebieten. Wir glauben nur zu Recht, daß die Gleichförmigkeit die Welt der toten Dinge beschränkt bleiben würde. Von allen Lebenden Wesen geht nun die Frau als erstes den Weg der Dinge, der zur Auslöschung der Individualität, zur Schablone führt. Eine harte Gleichförmigkeit ist darin zu erkennen. Ein technisiertes Zeitalter schafft nicht nur Dingen, sondern auch menschliche Grundformen. Erst die Ueberwindung der Technik durch den Geist wird den Menschen frei machen. Und dann wird den wieder die Frau auf neuen, freieren Wegen voranziehen. Verantwortlich: G. Zimmermann, Karlsruhe.

### Sozialpolitische Rundschau

Aus der Beamtenbewegung.

dz. Karlsruhe, 30. Mai. Am Sonntag, den 29. Mai hat in Karlsruhe eine stark besuchte Versammlung der Beamten in Amtmannsfilien aller Verwaltungszweige von Reich u. Ländern stattgefunden, in der folgende Entschlüsse einstimmig gefaßt wurde:

Die Reichsregierung wird erlucht: a) die auf Grund der Befolungsordnung von 1920 in der Amtmannsstellung befindlichen Beamten in der neuen Befolungsordnung ebenso zu behandeln wie die jetzt in den gleichen Befolungsgruppen eingestufteten Beamten der höheren Laufbahn;

b) die sogenannte Verzahnung der mittleren Beamten in der Anfangsstellung der Beamten der höheren Laufbahn auch in der neuen Befolungsordnung vorzuziehen.

Für die Entschlüsselung lagen schriftliche Zustimmungserklärungen von etwa 1000 beteiligten Beamten aus allen Teilen des Reiches vor. Mit der Vertretung der gemeinsamen Interessen wurde ein Arbeitsausschuß mit dem Sitz in Karlsruhe bevollmächtigt.

### Annahme des Schiedsspruches im Gipsiergewerbe.

dz. Karlsruhe, 30. Mai. In dem Lohnkonflikt im Gipsiergewerbe von Karlsruhe und Vörrach haben die Parteien den Schiedsspruch der Schlichterkammer des Landesschiedsrichters vom 24. Mai angenommen. Der Streik ist damit beendet.

### Betriebsrätewahlen bei der Reichsbahn.

Man schreibt uns: Die Betriebsrätewahlen bei der Reichsbahn sind vorüber. In Baden fanden sich zwei Organisationsrichtungen im Wahlkampf gegenüber. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christlich-nationale Richtung) und der sog. Einheitsverband der Eisenbahner (sozialistisch-kommunistische Richtung). Auf die Liste der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner entfielen 406 Stimmen. Das bedeutet ein Mehr von 706 Stimmen, gegenüber dem Jahre 1926. Der Einheitsverband der Eisenbahner erhielt 913 Stimmen. Das bedeutet gegenüber dem vergangenen Jahr ein Mehr von nur 67 Stimmen. Bemerkenswert ist der starke Stimmenzuwachs, den die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner erhalten hat. Die Stimmenzunahme bei der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner beträgt 18,1 Prozent, während der Einheitsverband noch nicht einmal 1 Prozent erreicht hat. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner gewinnt damit zwei Mandate im Betriebsratsrat bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

### Badische Politik

#### Deutsche Volkspartei und Wahlreform.

Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei, Landesverband Baden, trat am Sonntag in Karlsruhe zusammen, um sich mit der Wahlrechtsreform zu beschäftigen. Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel-Vorzheim, begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter und gedankt in warmen Worten der Tätigkeit des zurückgetretenen Abgeordneten Haas, desgleichen spricht er unter lebhafter Zustimmung des geschäftsführenden Ausschusses dem erkrankten Abgeordneten, Oberbürgermeister Gündert, die herzlichsten Wünsche für eine baldige Genesung aus.

Landtagsabgeordneter Obkircher erstattete sodann einen eingehenden Bericht über die Regierungsvorlage zur Abänderung des badischen Wahlgesetzes, sowie über die von der Deutschen Volkspartei ausgearbeiteten Gegenentwürfe. An das mit großem Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine längere Aussprache an.

Der geschäftsführende Ausschuß billigte einstimmig die Haltung der Fraktion und ihres Berichterstatters in dieser Frage und sprach beiden den Dank und Vertrauen aus.

### Dr. Steinbrenner Präsident der Staatschuldenverwaltung.

ld. Karlsruhe, 30. Mai. Zum Nachfolger des im vergangenen Winter an einem Schlaganfall plötzlich verstorbenen Präsidenten Zimmermann ist Ministerialrat Dr. Ludwig Steinbrenner in den Finanzministerium zum Präsidenten der Staatschuldenverwaltung ernannt worden. Dr. Ludwig Steinbrenner stammt aus Nussheim und steht im 58. Lebensjahr. Im Jahre 1893 war er in den badischen Finanzdienst eingetreten, u. a. eine Reihe von Jahren hindurch beim Hauptsteueramt Vörrach tätig, trat dann in die Direktion Karlsruhe ein, wurde später 1906 Oberzolldirektor in Singen und dann Hilfsreferent bei der jetzigen Zoll- und Steuerdirektion. Im Jahre 1909 wurde ihm der Titel Finanzrat verliehen und er trat als Kolonialmitglied in die Zoll- und Steuerdirektion ein.

Als sein Nachfolger im Finanzministerium ist Ober-Reg.-Rat Seeger zum Ministerialrat ernannt worden. Oberfinanzrat Strohm beim katholischen Oberprüfungsamt wurde zum Oberregierungsrat beim Finanzministerium als Nachfolger Seegers ernannt.

## Tagungen im Lande.

### Gauabgeordnetentag des Alb- und Pfinggau-Militärvereinsverbandes.

Weihe der 2. Fahne des Militärvereins Blantenloch.

n. Blantenloch, 30. Mai. Samstag, 28. Sonntag, 29. und Montag, 30. Mai, fand der Abgeordnetentag und die Weihe der 2. Fahne statt. Als Mitwirkende waren die Gesangsvereine, der Musikverein, der Kirchenchor und der Radfahrerverein zu nennen. Mit einem Zapfenkreuz nahm am Samstag die Feier ihren Anfang. Am Sonntag war um 8 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste und um 10 Uhr fand am Kriegerdenkmal die Gedächtnisfeier zur Ehrung der Gefallenen 1914/18 statt. Das Kriegerdenkmal war schön geschmückt. Die Feuerwehrtabelle spielte den Choral „Jesus, meine Zuversicht“.

Der Vorsitzende gedachte in kurzen Worten derer, die ihr Leben gelassen haben, worauf der Geistliche eine schöne Ansprache hielt. Der Gesangsverein Sängerbund brachte zum Schluß einen Chor zum Vortrage. An diese Feier schloß sich der Festgottesdienst in der Kirche, bei dem der Kirchenchor mitwirkte. Die Weihe der 2. Fahne wurde ebenfalls hier vorgenommen durch den Geistlichen Pfarrer Bähr.

Nach dem Gottesdienst fand eine Kriegerziehung am geschmückten Kriegerdenkmal vor 1870/71 statt. Ein Choral der Kapelle leitete die Feier ein, worauf der Gesangsverein „Concordia“ ein Lied zum Vortrag brachte. Der Vorstand hielt eine kurze Ansprache, worauf Herr Gräber die Gedächtnisrede hielt. Die Gauverbandsitzung im Rathaus fand gegen 11 Uhr statt. Gauvorsitzender Reber begrüßte Bürgermeister Haber, zugleich dankte Herr Reber dem Bürgermeister für die Ausschmückung des Ortes. Die Anzahl der Vereine beträgt 38. Ausgetreten sind 2 Vereine; zugegangen sind 3 Vereine. Gauvorsitzender Reber erstattete den Tätigkeitsbericht zur Kenntnis. Der Gau zählt 6562 Mitglieder, darunter 1260 Kriegsteilnehmer. Die Zahl der Kriegsbefähigten betrug am Ende des Berichtsjahres 656, die der Kriegshinterbliebenen 228 und die der Kriegseltern 16. Dem Klassenbericht erstattete Gauassessor Hartmann die Finanzlage ist nicht schlecht. Die Umlage bleibt auf 10 Pf. bestehen. Der nächste Abgeordnetentag soll in Spöck oder Durlach stattfinden. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes fand Erledigung durch Wahl per Akklamation des alten Vorstandes. Die Leifdragnonen beabsichtigen, im nächsten Jahr ein Denkmal für die gefallenen Kameraden zu errichten. In Mannheim findet der 110er-Tag statt, und zwar am 2., 3. und 4. Juli. Der Artillerieclub bezieht am 20. Juni d. J. sein 35. Stiftungsfest und 2. Fahnenweihe. Am 24. Juli wird voraussichtlich der Militärverein Friedrichstal ein Denkmal enthüllen. Bürgermeister Haber gab in seiner Ansprache dem guten Geist Ausdruck, der in der Versammlung herrschte. Den Abgeordnetentag schloß der Gauvorsitzender Reber.

Nach dem Essen und dem Empfang der auswärtigen Vereine fand der Festzug statt. Eine große Anzahl Fahnen, Feitretter, Radfahrer und Feldmännchen waren vertreten. Er löste sich auf dem Festplatz auf. Die Musikkapelle intonierte eine sehr hübsige Fest-Ouverture, worauf der Vorsitzende Herr Hartmann die Begrüßungsansprache hielt. Das Begrüßungslied sang eindrucksvoll der Gesangsverein „Concordia“. Die Feitretze hielt Oberlehrer Nagel in ausgezeichneter Weise. Fr. Nagel sprach den Prolog und übergab die neue Fahne dem Fahnenträger Hellmüller. Nach einem Choral der Musikkapelle sprach Herr Hellmüller ebenfalls einen Prolog und es ertönte Hölleerschüsse. Fr. Nagel sprach den Fahnenwunsch und heftete an die Fahne eine von den Damen gestiftete Fahneninschrift. Im Anschluß hieran wurden Fahnenmägel ge-

stiftet von Herrn Reber namens des Gaues, Herrn Kammerer namens der gelben Dragoner und namens der Schützengesellschaft. Der Vorsitzende heftete an die Fahne eine von Frau Himmel gestiftete goldene Quaste. Nach dem Deutschlandlied fand die Ehrung der Kameraden für 40- und 25jährige Mitgliedschaft statt. Abend fand Festball in 3 Lokalen statt. Montags war Konzert und Volksbelustigung auf dem Festplatz. Die Feier verlief in bester Weise.

### Badischer Verband der Bauvereinigungen.

ld. Karlsruhe, 28. Mai. Am Sonntag vormittag wurde die Tagung des Badischen Verbandes der Bauvereinigungen im Sitzungssaal des Landtages fortgesetzt. Dazu waren Vertreter des Landesfinanzamtes, der Oberpostdirektion und des Stadtkamrates erschienen und später wohnte auch Innenminister Dr. Remmele der Tagung an.

Präsident Dr. Engler eröffnete die Sitzung und erteilte das Wort an Oberregierungsrat Schoy aus Karlsruhe zu einem Vortrag über „Die Beteiligung des Landes Baden an der Finanzierung des Wohnungsbaues“. Der Redner wies darauf hin, daß es schon vor dem Kriege gewisse Schwierigkeiten im Wohnungsbau gab, die man aber ohne Beanpruchung der öffentlichen Hand beheben konnte. Einige Städte, wie z. B. Freiburg befaßten sich schon lange mit dem allgemeinen Wohnungsbau. Nach dem Kriege setzte plötzlich die Wohnungsnot in ganz übersehendem Umfang ein. Infolge der Unübersichtlichkeit der Finanzlage des Landes war der Wohnungsbau sehr erschwert. Der Staat mußte bedeutende Zuschüsse geben, um die Ueberforderung zu decken. Bis Ende 1926 wurden 975 Wohnungen mit staatlichen Darlehen bedacht. Es ist anzunehmen, daß die Staatsbürgschaft, die auf dem Gesetz von 1918 beruht, wieder in stärkerem Maße in Anspruch genommen wird. Ferner gibt das Reich jetzt für Baden 6 bis 7 Millionen Zwischensubventionen; dadurch wurde eine Besserung der Wohnungslage erreicht. Die Ansicht darüber sind jedoch sehr verschieden, da sie von der Frage der Zwangswirtschaft beeinflusst sind. Der Redner ist der Ansicht, daß eine wesentliche Verringerung der Wohnungsnot noch nicht eingetreten ist. Erst 1926 konnte eine Senkung der Baukosten bewirkt werden, dem steht aber gegenwärtig eine gewisse Steigerung der Baukosten gegenüber. Daher ist die Staatshilfe in erhöhtem Maße nötig geworden.

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag verlas Dr. Engler eine Entschlüsselung, die von der Versammlung nach kurzer Aussprache angenommen wurde und worin der Verbandstag die tatkräftige und umfassende Förderung anerkennt, die die badische Regierung dem Wohnungsbau hat angedeihen lassen. Sie gibt sich der Erwartung hin, daß der gemeinnützige Wohnungsbau auch weiterhin gefördert wird. Der Verbandstag stimmt den Schritten zu, die der Verband getan hat, um die Finanzierung des Wohnungsbaues auch für die Zukunft sicher zu stellen. Der Verbandstag sieht sich jedoch veranlaßt, sein Bedauern darüber auszudrücken, daß Baden im Anschluß an die Mietzins-erhöhung keine Verringerung des Gebäudebesondersteuergebühres durchgeführt hat. Der Verbandstag protestiert auf das entschiedenste gegen die Bestrebungen, die ganze Mieterhöhung dem Hausbesitz zu belassen. Der Verbandstag verlanget, daß der ganze Betrag, der nicht für die Erhöhung der Aufwertungssteuern gebraucht wird, megesteuert wird und in vollem Umfang für den Wohnungsbau Verwendung findet.

Im zweiten Teil der Sitzung hielt Architekt Georg Vogt aus Karlsruhe-Mipurr einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über den Wohnungsbau in Holland und England und über neue Bauweisen, der großen Beifall fand. Nachmittags wurden die Häuser des Karlsruher Mieter- und Bauvereins besichtigt.

### Sport-Spiel

#### Sport-Neuigkeiten in Kürze.

Froisheim trug bei den französischen Tennismeisterschaften einen weiteren Erfolg davon, indem er den Engländer Turnbull 6:3, 4:6, 6:4, 6:0 abfertigte. Dr. Kleinholz wurde von Lacoste geschlagen, dagegen konnte auch Fr. Kufem ihren Siegeszug fortsetzen.

München 1860 spielt Pfingsten beim Turnier von Red Star/Olympique Paris.

Club Francais Paris spielte in Saarbrücken gegen den F.V. Saarbrücken 1:1. Bei Halbzeit führten die Franzosen mit 1:0.

Die feierliche Eröffnung des Nürnberg-Rings, der neu geschaffenen Gebirgs-Kenn- und Prüfungsstrecke, ist nunmehr definitiv auf den 18. und 19. Juni festgesetzt worden.

Altmeister Houben-Krefeld feiert in dieser Saison scheinbar seine Wiederauferstehung.

Er schlug am Sonntag über 100 Meter Schüller, Schölke, Van der Verge in 10,5 Sek. und wurde im 200 Meter-Lauf nur durch einen unglücklichen Start Zweiter hinter dem in 21,6 liegenden Schüller.

Ein Handball-Städtepiel Mannheim-Ludwigshafen wurde von Ludwigshafen 12:3 (5:0) gewonnen.

#### Fußball.

Karlsruher F.V. 1c-Kampfbund 9:0 (6:0). Solche Spiele stellen eine gute Schulung für den jungen Karlsruher Verein dar. Die Karlsruher spielten durchweg überlegen. Nach einer halbseitigen Spieldauer ermeten sie einen Erfolg nach dem anderen, so daß man mit einer „Zweifelhlosen“ rechnen mußte. Ihre Gegner führten ein offenes Spiel und brachten nach der Halbzeit recht schöne Angriffe auf, ohne allerdings dem Karlsruher Torwächter gefährlich werden zu können.

Die Badische Polizeifußballmeisterschaft. Pol.-Sportverein Waldsüt genannt gegen Karlsruhe 3:1 und ist somit Badischer Meister. Nachdem traten sich am Montagabend im Hochschul-Stadion die beiden Mannschaften gegenüber, um eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Beide Komplette lieferten sich in der ersten Hälfte einen offenen Kampf, es ging torlos die Pause. In der fünften Minute noch Wieder-

beginn geht endlich Karlsruhe durch Salbinski in Führung, die nicht lange währt, da Waldsüt im Gegenangriff durch Handstrofflos ausgleicht. Waldsüt drängt jetzt und kann auch in der 25. Minute die Torgabe auf 2 und nach dem Wiederantritt sogar auf 3:1 erhöhen. Damit war das Spiel entschieden.

#### Leichtathletik

Karlsruhe bei den Internationalen Wettläufen in Bremen. Bei dem leichtathletischen Wettbewerbe von A.L.E. Bremen erricht Pöhlitz-Karlsruhe sehr schöne Erfolge. 100 Meter: 1. Eubr-Karlsruhe 10,9 Sek.; 2. Stube-Waldsüt 11 Sek.; 3. von Rappold-Karlsruhe, 4.00 Meter: 1. Falk-Karlsruhe 51,5 Sek.; 2. von Gerlein-Hamburg 52 Sek.; 3.00 Meter: 1. Goghlan-Paris 2:02,8 Min.; 2. Goghlan-Paris 2:06,8 Minuten. 1.00 Meter 5 Läufer: 1. Steinhardt-Karlsruhe 15,2 Sek.; 2. Roth-Samburg 16,3 Sek.; 3.000 Meter: 1. Diekmann-Sambrun 15:33,3 Min.; 2. Sören-Samburg 15:34,4 Min.; 4 x 400 Meter: 1. Victoria-Samburg 3:30,5 Min.; 2. A.L.E.-Bremen; 3. S.E.S. 3 x 1000 Meter: 1. Victoria-Magdeburg 8:05,1 Min.; 2. S.E.G. Hannover 8:05,7 Min. Weisprung: 1. Köhlermann-Samburg 7,29 Meter; 2. Peters-Holland 7,13 Meter; 3. Schumacher-Samburg 6,78 Meter. Dreikampf: 1. Schmäder-Samburg 183 Punkte; 2. Knopp-Samburg 176 Punkte. 4 = 100 Meter: 1. Pöhlitz-Karlsruhe 44 Sek.; 2. Victoria-Magdeburg 45,3 Sek.

Badische Leichtathletik-Meisterschaften 1927. Die am 11. und 12. Juni in Mannheim stattfindenden badischen Leichtathletik-Meisterschaften sind für alle deutschen Mitglie der (Männer und Frauen) badischer Leichtathletikvereine offen. Es können daher auch die Mitglieder der D.S., des D.S.B., des S.B.S., des D. Schwertsch., S. der D.S.R., des Arbeiter-Sport- und Turnbundes usw. sich bei ordnungsmäßiger Meldung ohne weiteres an den Landesmeisterschaften beteiligen. Meldeschluß am 3. Juni. Die nunmehr erschienenen Ausschreibungen, die vom Badischen Landesverband für Leichtathletik in Karlsruhe kostenlos zu beziehen ist, schreibt folgende Männerwettbewerbe aus: 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 10000 Meter, 110 und 400 Meter Hürden, 4 x 100, 4 x 400 und 4 x 1500 Meter Staffel, 5000 Meter Gehen, Weit-, Hoch- und Stabhochsprung, Speer- und Diskuswurf, Kugelstoßen (je beste Hand und beidarmig), Hammerwurf, außerdem Zehnkampf. Für Frauen werden die Wettbewerbe ausgeschrieben in 100- und 200-Meter-Lauf, 4 x 100 Meter Staffel, Weit- und Hochsprung, Schlagballwurf, Speer- und Diskuswurf, Kugelstoß, Dreikampf.

#### Schwimmen.

Wallas Magdeburg in England. Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, entfiel der Schwimmfortschritt Wallas Magdeburg seine erste Neuanstellung mit Erich Rademacher, Fröhlich, Benek, Corde usw. zu einer Weltkampfreise durch Westeuropa. Nach dem am 11. Juni erfolgenden Start in Paris begaben sich die Magdeburger sowie der Gruppenleiter im Turningsingen, Hans Kober-Berlin, nach England, wo sie am 12. Juni in London eintrafen. Das Reiseprogramm für England ist jetzt genau festgelegt worden. Das Debut der Deutschen erfolgt am 14. Juni beim Benanti in G. London, der bekanntlich bei der Eröffnungsfeier im Golden-Hall am 14. Juni in Berlin feierte. Zwei Tage später, am 16. Juni, sind die Magdeburger beim Sandoverly S.G. in Birmingham an den Start. Den Abschluß der Englandreise bildet eine Veranstaltung in Bristol, wo die Deutschen mit den besten schottischen Schwimmern und Wasserballspielern in Wettbewerb treten werden.

#### Fechten.

Die Austragung der diesjährigen Kreismeisterschaften im Florett, Säbel und Degen fand am Sonntag und Sonntag in Durlach statt. Die Veranstaltung war von den Fechtvereinen des 10. (Badischen) Landkreises stark besucht; es traten Fechter von Mannheim, Weinsheim, Karlsruhe, Malsau, Baden-Baden, Freiburg, Müllingen und Konstanz an, die sich oft hervorragende Geleiste leisteten. Von der Fechtüberleitung des Karlsruher Fechtvereins 1886 gingen aus diesen Kämpfen als Sieger hervor: im Degen Boris-Luzzi als 4. Steiner, im Florett Drumm als 4. und Boris-Luzzi als 8. Steiner. Die Sieger wurden durch einen Kronen und Diplom ausgezeichnet.

#### Vogelsport.

Freiwilliger-Diener. Dem Hamburger Pundings-Club ist es gelungen, den für den 12. Juni, anfänglich leiner großen Jubiläumsvorstellung auf dem Victoria-Sportplatz geplanten Vorlauf zwischen Franz Döner und Hans Veltner nach langen Verhandlungen perfekt zu machen und die beiden Schwergewichtskämpfer gegeneinander zu bringen. Als zweiter Schwergewichtskämpfer ist die Begegnung Ludwig Sammann gegen Paul Scott vorgesehen. Die Verhandlungen mit dem Engländer stehen dicht vor dem Abschluß.

#### Autosport.

Für den Großen Preis von Deutschland für Automobile, der am 17. Juli auf dem Nürnberg-Ring ausgetragen wird, sind bisher 21 Meldungen abgegeben worden, darunter allein 10 Mercedes-Benz-Wagen. Fünf Wagen meldete die Fabrik selbst, die restlichen fünf wurden von folgenden Privatfahrern gemeldet: Caracciola-Dresden, Rosenberger-Förstheim, Prinz Max zu Schomburg-Lippe, Kämpel-Ludwigshafen und Schimmel-Weipha. Weiter wurden gemeldet ein Opel (E. Dörper-Düsseldorf), ein Dürkow (Stud-Unt Sturz) und ein PWS (Stumpf-Weiß-Maria). Die restlichen acht Meldungen verteilen sich auf ausländische Fahrer. Mit vier Wagen von Baden-Mannheim, Karlsruher-Gernsbach, Graf von Ralnci-Berlin und Clever-Frankfurt dominiert hier die Firma Bugatti. Ein Fahrer von Raut von Gulleaume-Berlin, ein D.M. von Berner-Berlin, ein Bannan von Claes-Paris und ein Laibach von Ueber Gmmerich-Frag bewillständigen die Zahl der Bewerber. Der 2. Meldeschluß läuft am 1. Juni ab.

Badischer Automobilclub. Die Sektionen Karlsruhe, Pforzheim und Baden-Baden trafen sich in Freudenstadt. Nach herrlicher Fahrt wurde dort das Mittagsessen eingenommen, und nach kurzem Tanz, bei Kaffeeliefer oder einem Spaziergang in den herrlichen Wäldern trat jeder nach Belieben seine Heimfahrt an. Die Veranstaltung kann in jeder Hinsicht als wohl gelungen gelten.

Halt! Nur noch diese Woche außergewöhnlicher Rest-Verkauf der Sommer-Ware: Schwanzanzüge, Strümpfe, Strumpflängen usw. Von Mitte Oktober ab dann: Restverkauf der Wallaren RUDOLF VIESER Kriegstraße 67 eine Treppe

PLAKATE liefert in jeder Ausführung rasch und preiswert Druckerei des Karlsruher Tagblattes Ritterstraße 1 Telephone 297

Sportsrümpfe in Wolle und Baumwolle in reichster Farben- und Dessinauswahl von Mk. 2,50 an Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Züße nicht abschneiden. Antiriden von Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Flor etc. Alle Fäden werden zu Weiden, Pullonen umgearbeitet, Gewissen, Ausführend. Euglmann, Maschinenfabriker, Kronenstr. 8, früher Kaiserstr. Nr. 81.

3263 Tufen Sie an, wenn Sie Wanzen, Käser, Motten etc. tödlich verliert haben wollen. Friedrich Springer Karlsruhe, Markgrafenstraße Nr. 52. Verkauf von Vertilgungsmitteln. Betten usw. werden in meinem Desinfektionsbureau nur Markgrafenstr. 52 gründlich u. billig desinfiziert.



Zu vermieten Zwei große möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer), eine K... in ruh. Gasse...

Zur 3. Klasse der Preussisch-süddeutschen Klassenlotterie am 15. und 16. Juni Kauflose Bernhard Goldfarb

Zum Hausputz! In Parkett- und Linoleum-Wichse Roths Parkett-Putzöl Mop verschiedene Fabrikate

Pfannkuch Für die Salatzeit Salat-Öl Erdnußöl Salatöl in Flaschen Pfannkuch

Offene Stellen Mädchen nicht unter 18 Jahren, das schon in Stellung war...

Männlich Tätigke. redegewandte Vertreter zum Verkauf v. Privat...

Stellen-Gesuche Geb. Fräulein, Mitte 40, evang., in all. Zweigen...

Männlich Schreinermeister 20 J. alt, verb. l. d. Stellung als Meister...

Männlich Gut möbl. Zimmer 2 Zimmerwohnung 5 Stod. in neuell. Zweifamilienhaus...

Gut möbl. Zimmer 40-60 qm. im Zentrum gelegen, für sofort

Gouterrain-Raum oder Werkstätte 40-60 qm. im Zentrum gelegen, für sofort

Kapitalien Hypothek 3500 Mark durchaus gefichert, auf neuere Wohnhaus...

Kapitalanlagen Hypotheken in Klein u. groß. Beträgen erhalten Geldgeber...

Industrie-Hypotheken erstellige, bis zu 40% der Real- und Maschinenwerte offeriert

Georg Seiler Bankvertretungen Augsburg F 187 hinterm Stadttheater.

Wir suchen ver sofort selbständige Karosserie-Ladierer, Karosserie-Maschinen...

Tietz Zu Pfingsten Preiswerte Strümpfe u. Schuhe Damenstrümpfe Herren-Socken Schuhwaren

Dorn's Kaffee seitdem ich ihn kenne, trinke ich keinen andern mehr. Lotte.

Empfehlungen 9/30 PS Opel-Auto erkl. Wagen vieräder, 80 Prozent neuwertig...

Küchen in nur guten Qualitäten, mod. Formen außergewöhnl. billig bei Heinrich Karrer

Sacko-Anzug Gaborlin, Braun, sehr gut erhalten, für farb. Figur passend...

Kaufgesuche Bauplatz im Weilerfeld zu kauf. gesucht. Unverändliche Angebots an Fr. Schuster...

Möbel aller Art sowie Betten, Diwan zu kaufen gesucht. Angebote an Fr. Schuster...

Suchen Sie etwas zu verkaufen zu kaufen zu vermieten zu mieten zu tauschen

Schlaf-Zimmer-Model 1927, in eide gewickelt, unverwundlich anzuheben...

Druckarbeiten JEDEN UMFANGS liefert rasch und in tadelloser Ausführung...

Audifade Sportgürtel Alten-Mappen Coupeetoffer Geschw. Lämmler

Hervorragend sind meine Photoarbeiten in Preis u. Güte. Reparaturen, Photoarbeiten.

Motor-Dreirad zu kaufen gesucht, Ang. u. Nr. 3317 ins Tagbl.

Wanzentod bestes Radikal-Mittel, liefert Fr. Sprünge & Co. Markgrafstr. 52.

3 Pfund 45 Pfennig Matjes-Heringe Stück 10 und 20 Pfg. Frische grüne Bohnen 1 Pfund 55 Pfennig